

## Mit LIFE durchs Jahr

Sarah Bude, Jan Frerichs, Stefanie Luka, Maren Lönz, Holger Rößling, Janine Ruffer

Mit LIFE durchs Jahr ist seit 2016 eine regelmäßige Rubrik im JahreBuch. Hier berichten die Mitarbeiter der LIFE-Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg von bemerkenswerten Aktivitäten im Naturpark Dahme-Heideseen und seiner Umgebung.

Aktuell ist die Stiftung mit ihren Projekten LIFE Sandrasen, LIFE Feuchtwälder und seit Januar 2019 auch mit LIFE Trockenrasen in vielen Natura 2000-Gebieten im Dahmeland aktiv. Sie unterstützt auch die Herstellung des JahreBuchs finanziell.

LIFE ist das einzige Förderprogramm der Europäischen Union, das ausschließlich Umwelt- und Naturschutzprojekte fördert. Seit 1992 hat LIFE ungefähr 4600 Umwelt- und Naturschutzprojekte in ganz Europa ermöglicht. Fünf LIFE-Projekte fanden ganz oder teilweise im Dahmeland statt oder haben hier Spuren hinterlassen.

*Dezember 2018/Frühjahr 2019 –  
Wir haben gepflanzt. Es lebe die Artenvielfalt.*

Das Jahr 2018 war ein sehr trockenes Jahr. Das LIFE Sandrasen-Projektteam in Potsdam zerbrach sich deshalb mehrfach den Kopf, wann der richtige Zeitpunkt für die Aussaat und Auspflanzung von Trockenrasenpflanzen im Dahme-Seengebiet sei. Wetterprognosen wurden studiert, Bodenproben genommen, Telefonate geführt mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam und der Nagola Re GmbH in Jänschwalde, die Jungpflanzen für das Projekt angezogen hatten.

Im Dezember 2018 war es endlich so weit: Nachdem es endlich etwas geregnet hatte, konnte die erste Pflanzaktion starten. Viel Zeit zum Pflanzen blieb leider nicht, da der erste Bodenfrost nicht lange auf sich warten ließ. Nicht alle Jungpflanzen schafften es in den Boden und mussten in Pflanzschalen überwintern. Erst im Frühjahr 2019 nach den ersten



Regentagen konnten die restlichen Jungpflanzen ausgepflanzt werden. In 13 Projektgebieten im Dahme-Seengebiet wurden etwa 20000 Jungpflanzen von 16 verschiedenen Pflanzenarten wiederangesiedelt.

Warum wiederansiedeln? Viele typische Trockenrasenarten sind auch im Dahme-Seen-Gebiet nur noch selten anzutreffen oder sind gar brandenburg- oder deutschlandweit vom Aussterben bedroht. Eine zentrale Maßnahme des LIFE-Projektes Sandrasen war deshalb die Wiederansiedlung dieser selten gewordenen Spezialisten. Hierfür wurden schon zu Projektbeginn Vorkommen dieser Pflanzenarten im Dahme-Seengebiet aufgesucht und Samen gesammelt. 2013 hat die Firma Nagola Re GmbH mit diesen Samen Erhaltungskulturen angelegt. Seit 2015 wurden jährlich Samen geerntet und Jungpflanzen angezogen.

**Folgende Arten wurden gepflanzt:**

- Allium senescens*, Berg-Lauch
- Antennaria dioica*,  
Gewöhnliches Katzenpfötchen
- Anthericum liliago*, Trauben-Graslilie
- Dianthus carthusianorum*, Kartäuser-Nelke
- Digitalis grandiflora*, Großblütiger Fingerhut
- Phleum phleoides*, Steppen-Lieschgras
- Potentilla alba*, Weißes Fingerkraut
- Salvia pratensis*, Wiesen-Salbei
- Sanguisorba minor*, Kleiner Wiesenknopf
- Scabiosa canescens*, Graue Skabiose
- Silene chlorantha*, Grünblütiges Leimkraut
- Silene otites*, Ohrlöffel-Leimkraut
- Thalictrum minus*, Kleine Wiesenraute
- Veronica prostrata*,  
Niederliegender Ehrenpreis
- Veronica spicata*, Ähriger Ehrenpreis
- Veronica teucrium*, Großer Ehrenpreis

Auch wenn die ersten Ergebnisse vielversprechend sind und einige Vorkommen dieser Pflanzenarten neu begründet werden konnten oder zahlenmäßig größer geworden sind, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen, wie wohl sich die Trockenrasenarten auf ihren neuen Standorten fühlen und ob sie dauerhaft dort bleiben werden.





Viele Gebiete im Dahme-Seengebiet haben ihren Charakter seit den 1950er Jahren deutlich verändert. Ehemals arme Ackerflächen wurden meist aufgeforstet. Lichte Wälder sind durch natürliche Sukzession dichter und dunkler geworden. Diese Veränderungen haben auch die Halbinsel Liepe zwischen Pätzer Hintersee und Pätzer Vordersee erreicht. Trotzdem scheinen auf der Liepe die Uhren immer noch etwas langsamer zu gehen als im benachbarten Pätz. Dass hier im Frühjahr Kraniche ganz entspannt



ihre Jungen über die Wiesen führen, erscheint geradezu selbstverständlich.

Auf der Liepe wechseln sich heute vielgestaltige und blütenreiche Wiesenflächen mit dichten Kiefernforsten ab. Gerade an den Wald­rändern kommen aber immer wieder noch Zeugnisse der ehemaligen Trockenrasen, wie das Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*), der Ährige Blauweiderich (*Veronica spicata*) oder der Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*) vor. Mit Unterstützung der Landwirte Gräben­dorf GmbH, welche die Wiesenflächen in Liepe bewirtschaftet, wurden Jungpflanzen ausgebracht, um die Vorkommen dieser Trockenrasenarten zu stabilisieren.

Besonders gut hat sich dabei der Trockenrasen auf der 2015 von der Flächenagentur Brandenburg abgerissenen Hofstelle entwickelt (siehe JahreBuch 2016). Hier kann im Frühsommer ein pinker Blütenteppich aus Heide­Nelken (*Dianthus deltoides*) beobachtet werden.

Außerdem hat LIFE Sandrasen auf Eigentumsflächen der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg auf der Halbinsel Liepe dichte Kiefernforsten auffichten lassen und spätblühende Traubenkirschen geringelt. Wir hoffen, dass sich in den Kiefernforsten so in den nächsten Jahren wieder eine vielfältigere Bodenvegetation entwickeln kann.

Eine Informationstafel stimmt Wanderer und Besucher am Weg von Pätz nach Liepe auf die Besonderheiten der Halbinsel ein.



Februar 2019 –  
Starthilfe in der Dahme-Niederung bei Prieros



Eines der Projektziele von LIFE Feuchtwälder ist es, einen Teil der Dahme-Niederung im Natura 2000-Gebiet Streganzsee-Dahme und Bürgerheide südlich von Prieros zu renaturieren. In den nächsten Jahren soll hier ein Mosaik aus Seggenwiesen, Erlenwäldern und temporären Wasserstellen entstehen: Offene Bodenstellen dienen als Keimplatz für junge Erlen. Die jungen Bäume verbessern die Altersstruktur der bestehenden Bestände. In den Flachwasserpools tummeln sich Frösche und Kröten. Auf quelligen und von Grundwasser durchsickerten Moorflächen stehen große Erlen und verleihen der Aue ihr typisches Aussehen. Auch das Wasser soll länger in den vermoorten Auenflächen

verweilen, damit die Flussaue in den Sommermonaten seltener austrocknet.

Um dieses Ziel zu erreichen, schoben sich im Februar 2019 zwei Minibagger einer Dessauer Spezialwasserbaufirma durch das Gebiet, um die seit Jahren »vernachlässigten« Entwässerungsgräben dauerhaft zu verschließen. Diese Gräben wurden vor vielen Jahren gezogen, um die Moorwiesen in der Dahme-Niederung zu entwässern und nutzbar zu machen. Die Nutzung war längst aufgegeben worden. Über die Jahre entstanden auf natürlichem Wege Erlenwälder mit gleicher Altersstruktur und geringem Totholzanteil. Und die Gräben? Die taten ihre Arbeit noch immer und entwässerten insbesondere die Flächen am Talrand. Bis jetzt, denn auf ca. einem Kilometer Länge wurden 15 Gräben deaktiviert – also mit vor Ort gewonnenem veredetem Torf verschlossen. Ergänzend dazu wurden einige Erlen geringelt. Die dadurch absterbenden Bäume erhöhen in den nächsten Jahren den Anteil von stehendem Totholz, das für die Artenvielfalt von hoher Bedeutung ist.

Um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten, wurden die Flächen zuvor nach Munition abgesucht. Nun hat die Natur wieder das Geschehen vor Ort übernommen.



| Mit Minibaggern wurde in der Dahmeniederung ein Graben verschlossen.

März 2019 –  
Weniger Humus, mehr Sand im Wald bei  
Limsdorf

Offene Sandflächen haben die Landschaft im Dahme-Seen-Gebiet seit Jahrhunderten geprägt. Durch Aufforstung sind diese Lebensräume heute weitgehend verschwunden und damit auch die Heimat für zahlreiche spezialisierte Pflanzen- und Tierarten. Eines der Ziele von LIFE Sandrasen war die Wiederherstellung solcher offener Sandflächen. Dafür wurden im Natura 2000-Gebiet Schwenower Forst bei Limsdorf zwei Kiefernforste auf Eigentumsflächen der Stiftung EuroNatur unweit des Grubensees aufgelichtet und auf zwei Lichtungen der Oberboden abgetragen. Zum Vorschein kam hell leuchtender Sand, der nun für viele trockenliebende Arten als neuer Lebensraum zur Verfügung steht. Starthilfe gab es vor allem für besondere Pflanzenarten wie das Steppen-Lieschgras (*Phleum phleoides*), das Blaugrüne Schillergras (*Koeleria glauca*), das Ebensträußige Gipskraut (*Gypsophila fastigiata*) und das Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*). Sie wurden auf dem sandigen Rohboden ausgesät und gepflanzt. Anders als bei Tieren ist es näm-



lich für die Trockenrasenpflanzen schwierig auf neuen Standorten Fuß zu fassen, da sie nicht so mobil sind.



April 2019 –  
Feuchtwiesenpflege in den Melangseewiesen

In den Melangseewiesen im Natura 2000-Gebiet Kienheide bei Limsdorf wurden im Winter 2011 im Rahmen von LIFE Kalkmoore Entwässerungsgräben verschlossen und seltene Moose und Gefäßpflanzen wieder angesiedelt. Nach der Renaturierung des Quellmoores fanden sich so seltene Arten wie Sumpf-Herzblatt oder Rotbauchunke in den Flächen ein. Inzwischen entwickeln sich dort neben den Niedermooren auch Pfeifengraswiesen. Doch ohne eine kontinuierliche Pflege hätten Erlen die feuchten Wiesen schnell zurückerobert und die offenen Lebensräume und ihre Bewohner wieder verdrängt. Um dies zu verhindern, wurden die Flächen mit Schottischen Hochlandrindern des örtlichen Landwirtes Ronald Rother beweidet. Viele Jahre lang leisteten die Rinder gute Arbeit.



Doch warum müssen zur Erhaltung der artenreichen Feuchtwiesen die jungen Erlen zurückgedrängt werden? Erlen sind eine dicht und hoch wachsende Pionierart. Sie verdrängen die seltenen, kleineren Pflanzen, indem sie den Lebensraum, auf den diese Moose und Gefäßpflanzen spezialisiert sind, verändern. Vor allem brauchen sie viel mehr Wasser und Licht und wenn sie erst einmal groß gewachsen sind, wird es auf den ehemaligen Wiesen schnell dunkel und Bodenbewohner verschwinden. Das ist bei vereinzelt stehenden Bäumen kein großes Problem, wenn jedoch zu viel Gehölz aufwächst und der Boden auf großen Flächen durchgehend beschattet wird, werden die kleinen Pflanzen, die auf das Licht angewiesen sind, ver-



drängt. Außerdem verändern die Erlen aktiv den Nährstoffstatus der von ihnen besiedelten Flächen. Sie beheimaten in ihren Wurzelknöllchen Bakterien, die Stickstoff aus der Luft binden und für die Pflanzen nutzbar machen.

Im Herbst 2018 waren wegen des trockenen Sommers besonders viele Erlen gekeimt. Fast schien es, als hätten sie die Feuchtwiesenflächen schon zurückerobert. So viele Erlen konnten auch von den fleißig fressenden Schottischen Hochlandrindern nicht mehr in Schach gehalten werden.



Also musste die schnelle Eingreiftruppe des NaturSchutzFonds Brandenburg, die Bundesfreiwilligen Moritz Heise und Jan Frerichs, bewaffnet mit Freischneider und Heckenschere ausrücken, um den jungen Erlen zu Leibe zu rücken. In vielen Stunden mühevoller Arbeit schnitten sie mindestens 1000 Jungerlen zurück, um Licht und Luft für die Moorpflanzen zurückzuholen. Alles was von nun an aufwächst, können die Rinder hoffentlich wieder bewältigen. Vielen Dank, Jan und Moritz!

Mai 2019 –  
Abschlussstagung LIFE Sandrasen

Unser LIFE-Projekt Sandrasen im Dahme-Seen-Gebiet fand im Mai seinen Abschluss. Unter der Leitung von Dr. Holger Rößling hat das LIFE-Team des NaturSchutzFonds Brandenburg von 2013 bis 2019 verschiedenste Naturschutzmaßnahmen initiiert und durchgeführt: Kiefern gefällt, Humus- und Streuaufgaben abgetragen, seltene Trockenrasenpflanzen wiederangesiedelt, Zäune und Brunnen gebaut, die Beweidung auf vielen Flächen neu organisiert, Wanderwege eingerichtet, Infotafeln aufgebaut und die Besonderheiten der Trockenlebensräume ins Bewusstsein gerufen ...

Dies und mehr wurde auf der Abschlussstagung vom 27. bis 29. Mai 2019 in Blossin präsentiert und diskutiert. Mit dabei waren rund 60 Teilnehmende aus Forschung, Lehre, Praxis und Politik. Die Gäste und Redner kamen dabei nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Belgien, Schweden und der Tschechischen Republik.

An zwei Tagen boten Vorträge Einblicke in Trockenlebensräume und ihre Geschichte. Sie waren Rückblick und Resümee des Stiftungs-

projektes LIFE Sandrasen sowie Inspiration und Erfahrungsaustausch mit anderen Naturschutzprojekten in Europa. Die Vorträge machten dabei immer wieder deutlich, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort entscheidend für den Erfolg der Projekte ist.

Ein Exkursionstag führte in vier Natura 2000-Gebiete im Naturpark Dahme-Heide-Seen. Auf der Binnendüne in Storkow eröffnete die Vorsitzende des Stiftungsrates, Agrar- und Umweltstaatssekretärin Carolin Schilde, gemeinsam mit der Storkower Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig einen neu ausgeschilderten Wanderweg vom Strandbad am Storkower See zur Binnendüne.

Wer sich näher über die Sandlandschaften sowie das LIFE-Projekt Sandrasen im Dahme-Seeengebiet informieren möchte, kann sich die pünktlich zur Abschlussstagung erschienene Broschüre »Leben im Sand« hier herunterladen [www.sandrasen.de/erleben/informationsmaterial](http://www.sandrasen.de/erleben/informationsmaterial) oder die Broschüre beim NaturSchutzFonds Brandenburg, Heinrich-Mann-Allee 18/19, 14473 Potsdam kostenfrei bestellen.



*Juni 2019 –  
Mehr Struktur für die Dahme bei Märkisch  
Buchholz*

Zwischen Märkisch Buchholz und Prieros fließt die Dahme als Kanal stark begradigt und verbreitert durch das Natura 2000-Gebiet Streganzsee-Dahme und Bürgerheide. In diesem Bereich wurde sie als Landeswasserstraße ausgebaut. Entlang ihrer Ufer erscheinen im Wechsel Auenwälder, Hochstaudenfluren und Seggenwiesen, sowie genutzte Feuchtwiesen und Weiden.

Die Dahme-Aue unmittelbar nördlich von Märkisch Buchholz wird aktuell von mehreren Landwirtschaftsbetrieben meist als extensive Mähweide genutzt. Nur spärlich kommen hier an den Ufern Gehölze vor. Aus diesem Grund hat eine Landschaftsbaufirma aus Klein Körös im Auftrag von LIFE Feuchtwälder mehrere Baumgruppen an einen Uferbereich östlich der Dahme und auf eine Feuchtwiese westlich der Dahme gepflanzt. Die Gehölze sollen die Beschattung der Dahme erhöhen, für mehr Uferbefestigung sowie auf der Wiese für mehr Rückzugsraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten dieses speziellen Lebensraums sorgen.

Gepflanzt wurden Gehölzarten, die besonders an feuchte, vermoorte Standorte angepasst sind, wie beispielsweise Schwarz-Erle, Flatter-Ulme, Gemeine Esche oder Sträucher wie die Gewöhnliche Traubenkirsche, der Gemeine Schneeball und das Europäische Pfaffenhütchen. Alle Gehölze stammen aus gebietsheimischen Herkünften. Das bedeutet, sie wurden nur aus Saatgut herangezogen, das aus dem bepflanzen Herkunftsgebiet stammt. Die Eschen wurden von einer zehn Kilometer entfernten Eigentumsfläche der Stiftung entnommen und auf der Feuchtwiese bei Märkisch Buchholz angepflanzt.

Damit die bei Bibern und anderen Wildtieren beliebten jungen Triebe nicht gleich abgefressen werden, wurden die Baumgruppen durch einen Zaun geschützt. Auch die jungen Wurzelaustriebe sind vor Fraßfeinden wie Wühlmäusen nicht sicher. Daher wurden hohe Sitzstangen aufgestellt, auf denen sich Greifvögel für die Jagd bereit machen können. Wenn die Gehölze groß genug sind, werden die Zäune wieder abgebaut.





*Juni 2019 –  
Neuer Rundwanderweg entlang der Dahme  
am Wehr Hermsdorfer Mühle*

Im Juni wurde durch LIFE Feuchtwälder ein neuer Rundwanderweg im Dahmetal angelegt. Dieser Weg nutzt Teile des bereits vorhandenen Lesefährten Waldweisen-Wanderweges des Landesbetriebs Forst Brandenburg. Die Tour beginnt an der Landeswaldoberförsterei Hammer.



Vorbei an den ersten beiden Informations- tafeln, auf denen man viel Wissenswertes zum Lebensraum Sandrasen erfahren kann, führt



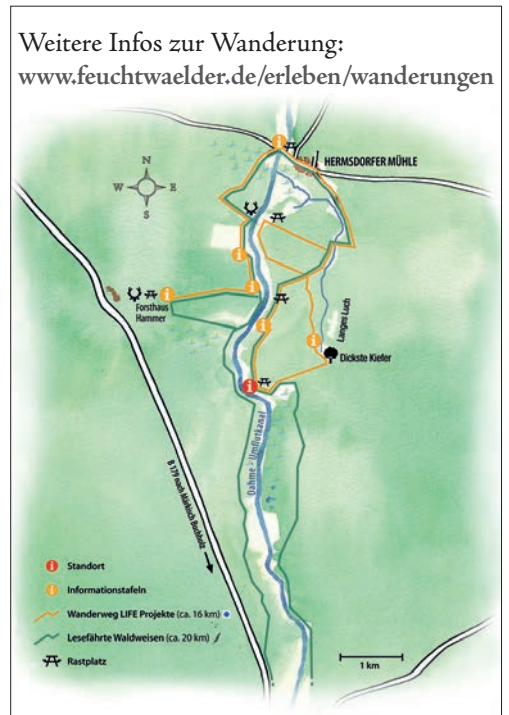
der Weg zum Wehr Hermsdorfer Mühle. Mit Blick auf die eindrucksvolle Wehr- und Schleusen- anlage bietet sich an dieser Stelle eine erste Rastmöglichkeit.

Weiter geht es auf einem großen, mit Kiefern und Moos bewachsenen Dünenzug. Das Auf und Ab der Sanddünen merken nicht nur die Beine, sondern auch die Augen. Etwas Erholung bietet der Abschnitt entlang der Dahme, der zudem Rastbänke zum Verweilen mit Blick auf das Flüsschen bietet.

Weiter an genutzten Feuchtwiesen sowie Moor- und Auenwäldern vorbei, liefern weitere Informationstafeln Hintergrundwissen und Erläuterungen.

Abschließendes Highlight der Tour ist das Lange Luch, das einstmals durch ein Graben- system entwässert wurde. Im Januar 2016 wurden die Gräben im Rahmen von LIFE Feuchtwälder verschlossen. So können ab dem späten Frühjahr bis in den Sommer hinein dort viele Libellen und Frösche beobachtet werden.

Der Rundweg führt von hier aus zurück zum Wehr Hermsdorfer Mühle und zur Landeswaldoberförsterei Hammer.



*Juli bis Oktober  
Ausblick*

Bis 2026 wird nun das neue Projekt LIFE Trockenrasen die Arbeit des NaturSchutzFonds Brandenburg in einigen Natura 2000-Gebieten im Dahme-Seengebiet fortsetzen. Der NaturSchutzFonds Brandenburg wird sich noch einmal intensiv um ausgewählte Trockenlebensräume im Sutschketal, um die Töpchiner Seen und die Heideseen bei Groß Köris und im Naturschutzgebiet Löptener Fenne-Wustrickwiesen kümmern.



Über erste Aktivitäten werden wir an dieser Stelle im Jahrbuch 2021 berichten. Eins sei jedoch schon gesagt: Der NaturSchutzFonds Brandenburg bleibt dem Dahmeland und auch dem Jahrbuch mit seinen LIFE-Projekten auch in den nächsten Jahren erhalten.

[www.life-trockenrasen.de](http://www.life-trockenrasen.de)



**Die LIFE-Projekte des  
NaturSchutzFonds  
im Naturpark Dahme-Heideseen**

Mit Unterstützung des  
Finanzierungsinstruments  
LIFE der Europäischen  
Gemeinschaft.



**LIFE Sandrasen**

Laufzeit: 2013–2019  
Kontakt: Dr. Holger Rößling  
Telefon: 0331 - 97 16 48 62



**LIFE Feuchtwälder**

Laufzeit: 2014–2022  
Kontakt: Janine Ruffer  
Telefon: 0331 - 97 16 47 40



**LIFE Trockenrasen**

Laufzeit: 2019–2026  
Kontakt: Dr. Holger Rößling  
Telefon: 0331 - 97 16 48 62



**Natur  
Schutz  
Fonds**  
Stiftung  
Brandenburg

